Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger,
Jilline Bornand und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG

Frage: In einem Text fand sich der Ausdruck **«jeweils montags»**. Nach meiner Meinung müsste es entweder **«jeweils am Montag»** oder **«montags»** heissen, wenn ich die Angaben in den Grammatiken richtig verstehe.

Antwort: Sie haben die Grammatiken richtig verstanden. Das Problem ist, dass der Sprachgebrauch in weiten Teilen des deutschen Sprachraums insofern abweicht, als die s-Formen wie die Ausdrücke mit «am» auch für einen einzelnen, bestimmten Wochentag stehen. Als Korrektur empfiehlt sich daher Ihre erste Version: *jeweils am Montag*, und zwar nicht nur, weil sie die Wiederholung eindeutig ausdrückt, sondern weil sie ziemlich sicher auch näher an der angestrebten Formulierung des Schreibers steht.

Frage: Ich mag das kraftvolle **«er frug»** mehr als das blässliche **«er fragte»**. Ist «frug» nur selten oder geradezu falsch? Und wer entscheidet darüber?

Antwort: Die Sprachtendenz neigt eindeutig zu schwachen Formen bei Verben, also *fragen, fragte, gefragt.* Deshalb konjugiert die Sprachgemeinschaft neu gebildete Verben nur noch schwach. Die Form «frug» kommt trotzdem noch vor; sie ist sogar im Duden verzeichnet, allerdings mit der Einschränkung «landschaftlich», was heisst, dass sie in der Mundart noch vorkommt, aber nicht als allgemein hochsprachlich gelten kann. Im Normaldeutsch wird also fragen nur schwach konjugiert.
Die Sprachgemeinschaft entscheidet in solchen und auch andern Fällen über Falsch und Richtig; was alle tun, ist (meistens) richtig, was nur wenige tun, ist allenfalls zu dulden oder eben falsch. Die Meinungen darüber finden ihren Niederschlag in den Sprachbüchern und Grammatiken, deren Autoren auch Sprachteilnehmer sind und «dem Volk aufs Maul schauen».

Frage: Was ist richtig: **«Ich habe etwas Olivenöl mit einer Hand voll Pinienkerne(n) angedünstet»**?

Antwort: Wir haben hier das Problem des Zusammenspiels von Massangabe (Hand voll) und Gemessenem (Pinienkerne[n]). Sie haben verschiedene Möglichkeiten. 1. Das Gemessene steht im Genitiv (partitiver Genitiv): *mit einer Hand voller Pinienkerne.* 2. Das Gemessene wird mit einer Präposition angeschlossen: *mit einer Hand voll von Pinienkernen.* 3. Das Gemessene folgt, wie in Ihrem Satz, als enge Apposition (partitive Apposition), das heisst, das Gemessene steht im gleichen Fall wie die Massangabe: *mit einer Hand voll Pinienkernen* (Dativ).

Frage: Gilt oder **gelten: «Als konkurrenzierende Tätigkeiten gilt/gelten insbesondere die Fabrikation und der Vertrieb von Produkten.»**

Antwort: Ihr fraglicher Satz lautet: Sie haben zwei Subjekte (auf die Frage: Wer?), die mit «und» verbunden sind: die Fabrikation und der Vertrieb. Diese beiden Subjekte verlangen eine Mehrzahl des Verbs, also: gelten.

Frage: Können Sie mir den folgenden lateinischen Satz übersetzen: **«Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt»?**

Antwort: Dieser Satz heisst etwa: «Die fremden Laster haben wir im Auge (im Blick), die eigenen haben wir im Rücken.» Das entspricht also etwa dem Bibelspruch Matth. 7, 3: «Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?» Oder: «Eher sieht man den Splitter in des andern Auge als den Balken im eigenen.»

Frage: Woher kommt der Ausdruck: **Jemandem eins auswischen?**

Antwort: Wir finden in Dudens Grossem Wörterbuch der deutschen Sprache (1976) unter dem Stichwort «auswischen» Folgendes: … 3. jemandem eins auswischen (umgangssprachlich; jemandem [aus Rache] übel mitspielen; wohl gekürzt aus der älteren Wendung «einem [im Nahkampf] ein Auge auswischen»): sie haben ihrem Lehrer kräftig eins ausgewischt; Wenn wir der herrschenden Autorität eins auswischen können, sind uns alle Mittel gut genug (Werfel, Bernadette).
In Sanders-Wülfing, Handwörterbuch der deutschen Sprache (1924), findet sich unter «auswischen»: … 2. d) Einem eins auswischen, eins versetzen; auch: einen (im Duell) auswischen; vgl. ausschmieren.
Und unter «ausschmieren» steht im Sanders-Wülfing: … 3. Einen ausschmieren, schlagen, hauen; auch im Zweikampf.
Mehr darüber haben wir nicht gefunden. Ihre Vermutung, dass der Ausdruck aus der Ritterzeit stamme, ist vermutlich richtig.

Frage: Wie heisst es im Sport: **«das Finale/die Finale – der Final/die Finals»?**

Antwort: Gebräuchlich sind (im Sport) alle Formen: Sg. *das Final, das Finale;* in der Schweiz auch *der Final;* Pl. *die Finale, die Finals;* letztere Form ist in der Schweiz die übliche.

Frage: «Wir sind gesessen» oder **«wir haben gesessen»?**

Antwort: Standardsprachlich ist *wir haben gesessen* richtig, süddeutsch, österreichisch und in der Schweiz wird jedoch meist *wir sind gesessen* gebraucht, was ebenfalls als korrekt gilt.